



Gemeindeversammlung

Protokoll der 3. Sitzung vom 12.09.2024,
von 20:00 bis 21:45 Uhr, Aula, Fluhstrasse 66

Vorsitz Wahl Holger, Präsident

Protokoll Peressini Jean-Michel

Traktanden

T-Nr.	Bezeichnung	Antragsteller
-------	-------------	---------------

- | | | |
|----|--|--|
| | 00.03.03 Sitzungen (Organisation, Protokolle/Traktanden) | |
| 1. | Protokollgenehmigung
Protokoll | |
| | 07.03.04 Mutationen | |
| 2. | Zweckverband Versorgungsregion APG Laufental und IBBS
Statutenrevision | |
| | 07.03.04 Mutationen | |
| 3. | Sinsenstrasse
Bewilligung eines Kredites von CHF 1'330'000 für die Sanierung
der Sinsenstrasse (Sanierung Strasse und Abwasserleitung,
Ersatz Wasserleitung, Erstellung Trennsystem) | |
| | 07.03.04 Mutationen | |
| 4. | Gasse
Bewilligung eines Kredites von CHF 732'500 für die Sanierung
(Sanierung Strasse und Abwasserleitung, Ersatz Wasserleitung,
Erstellung Trennsystem) | |
| | 07.03.04 Mutationen | |
| 5. | Wasserversorgung, Gewässer, Wasserleitungsnetz,
Trinkwasserkontrolle
Bewilligung eines Kredites von CHF 330'000 für die Erstellung
einer Trinkwasserverbindung Eich – Brombergstrasse | |

00.03.03 Sitzungen (Organisation, Protokolle/Traktanden)

6. Informationen und Verschiedenes Gemeindeversammlung
Information und Verschiedenes

00.03.03 Sitzungen (Organisation,
Protokolle/Traktanden)

1 Protokollgenehmigung Protokoll

Die Beschlüsse der Versammlung vom 13.06.2024 wurden im Anschlagkasten, im Internet und im Gemeindeblatt „Mattengumper“ veröffentlicht.

Das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 13.06.2024 ist auf der Verwaltung 10 Tage vor der heutigen Versammlung öffentlich aufgelegt.

Der Stimmzähler der letzten Versammlung, Rafael Nünlist, hat das Protokoll gelesen und als richtig befunden und unterzeichnet.

Es sind keine Einsprachen gegen die Abfassung des Protokolls innerhalb der 10-tägigen Frist eingegangen und aus der Versammlung wünscht niemand die Verlesung des Protokolls. Es gibt keine Wortmeldung.

Der Gemeindepräsident stellt fest, dass somit das Protokoll genehmigt ist.

07.03.04 Mutationen

2 Zweckverband Versorgungsregion APG Laufental und IBBS Stautenrevision

Grund für die notwendige Änderung ist vor allem der fehlende Paragraph, der dem Zweckverband erlaubt, Verordnungen und Verfügungen zu erlassen (siehe Art. 2/8 und 9, rote Schrift des Reglemententwurfs). Dieser Punkt wurde bei der Erstellung des Reglements und bei der kantonalen Prüfung übersehen.

Zwischenzeitlich, durch die Gründung von weiteren Zweckverbänden und Anfragen aus anderen Versorgungsregionen, sind der Finanz- und Kirchendirektion (FKD) weitere Mängel aufgefallen, die bei der Überarbeitung der Statuten zwingend geändert werden müssen, um so die Rechtskonformität der Statuten zu gewährleisten:

Art. 4: siehe Ergänzungen in rot

Diverse Artikel: Der Gesetzgeber hat auf die Einführung einer Geschäftsprüfungskommission (GPK) für Zweckverbände verzichtet. Deshalb können diese keine GPK einsetzen. Stattdessen wird der Zweckverband durch die einzelnen GPK's der Verbandsgemeinden geprüft. Es werden zwingende Änderungen vorgeschlagen (Bezeichnung Rechnungsprüfungskommission anstatt Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission).

Art. 11h: Aufnahme weiterer Gemeinden (zwingende Ergänzung in rot im Reglemententwurf)

Art. 13: Anpassung an die Praxis (siehe Reglemententwurf).

Art. 23: In den alten Statuten stand: Die Auflösung des Zweckverbandes bedarf der Zustimmung von 2/3 der Mitgliedgemeinden. Dies stimmt nicht, es müssen alle Mitgliedgemeinden zustimmen.

Der Gemeinderat beantragt die Statutenrevision des Zweckverbands Versorgungsregion APG Laufental zu genehmigen.

Das Eintreten wird nicht bestritten und es sind keine Wortmeldungen zu verzeichnen.

Abstimmung

Die Statutenrevision des Zweckverbands Versorgungsregion APG Laufental wird einstimmig genehmigt.

07.03.04 Mutationen

3 Sinsenstrasse Bewilligung eines Kredites von CHF 1'330'000 für die Sanierung der Sinsenstrasse (Sanierung Strasse und Abwasserleitung, Ersatz Wasserleitung, Erstellung Trennsystem)

Die Gemeinde ist gegenüber dem Zweckverband ARA Abwasserregion Laufental-Lüsseltal in der Pflicht, die begonnene Implementierung des Trennsystems in den Quartieren zu vervollständigen. In den Kanalisationseinzugsgebieten «Fluh» und «Bündtenweg», sowie in der Laufenstrasse sind Regen- und Schmutzwasserleitungen getrennt geführt. In der Sinsenstrasse gibt es kein Trennsystem. Mit dem Bau einer Regenwasserleitung vervollständigt die Gemeinde das Trennsystem und entschärft die Belastung der Mischwasserkanalisation in der Laufenstrasse.

Zudem möchte die Gemeinde die Infrastrukturen und den Oberbau der Sinsenstrasse, zwischen der Fluh- und der Laufenstrasse sanieren, in dem die Trinkwasserleitung ersetzt und der Strassenbelag sowie das Trottoir saniert werden.

Diese Strasse ist auch die Hauptzufahrt zum Schul- und Sportareal und dient deshalb als Schulweg. Bei allen Einmündungen sind die Sichtweiten ungenügend. Die Geometrie und die geringe Abtrennung zwischen der Fahrbahn und dem Trottoir sind nicht optimal. Die praktizierten und gemessenen Geschwindigkeiten liegen oft über den, in dieser Zone, erlaubten 30 km/h.

Um den Schulweg zu sichern und den Verkehr zu beruhigen, sind folgende Massnahmen ins Projekt aufgenommen worden:

- Das Trottoir bleibt bei den Einmündungen durchgehend. Der Fussgänger hat Priorität.
- Das Trottoir wird mit einem befahrbarem, schräg geschnittenen, Bordstein markiert und in regelmässigen Abständen (20 bis 25 m) werden Absperrpfosten versetzt. Dies sichert den Fussgängerverkehr und ermöglicht das Kreuzen von grösseren motorisierten Verkehrsteilnehmern.

- Die Fahrbahn wird bei den Einmündungen der 3 Querstrassen, mit einer sanften Anhebung markiert (ca. 7 cm).
- Die Einmündung der Sinsenstrasse in die Laufernerstrasse, wird mit einem Stopp versehen.

Der Gemeinderat beantragt die Sanierung der Sinsenstrasse mit einem Kredit von CHF 1'330'000 zu genehmigen.

Das Eintreten wird nicht bestritten.

Giuseppe Leone möchte wissen, warum der Klarengarten nicht auch saniert und an das Trennsystem angeschlossen wird. In den letzten Jahren wurden einige Parzellen überbaut und es habe nur noch einzelne freie Parzellen. Im Weiteren müsse man sich fragen, ob es die Absperrpfosten überhaupt brauche. An der Fluhstrasse habe man die Situation mit einem fließenden Trottoir schon seit Jahren und es habe noch nie jemanden gestört. Für ihn sei der Mehrwert resp. die Mehrsicherheit nicht ersichtlich.

GR Mario Pittaro erläutert, dass das Sauberwasser der Strasse bereits in einer Leitung gesammelt werde. Die Liegenschaften, welche in letzter Zeit gebaut wurden, wurden bereits mit einem Trennsystem ausgestattet. Primär geht es jetzt darum die aktuellen 450 l/Sek. Wegzubringen. Hinzu kommt auch die finanzielle Situation: nebst der Sinsenstrasse müssen auch die Gasse, die Oberdorfstrasse sowie die Verbindungsleitung Eich – Rebenweg finanziert werden. Die Gemeinde darf im Schmutzwassersystem 948 l/Sek. nach Laufen abgeben. Bei einem Starkregen sind wir bei 1'500 – 1'600 l/Sek. und es hebt die Kanalisationsdeckel in der Röschenzstrasse in Laufen. Deshalb müssen die beiden heute traktandierten Geschäfte prioritär umgesetzt werden. Inskünftig muss das Sauberwasser sowieso versickert werden. Die Absperrpfosten wiederum, deren Freund er auch nicht sei, wurden von den Beratern empfohlen, um einerseits die Sicherheit der Fussgänger sicherstellen zu können und andererseits geschwindigkeitsbeschränkende Massnahmen umzusetzen.

Giuseppe Leone ist der Meinung, dass mit den Absperrpfosten in der Sinsenstrasse ein Präzedenzfall geschaffen werde, der am Ende für das ganze Dorf Gültigkeit habe.

Stefan Karrer ist der Meinung, dass grundsätzlich kein Auto etwas auf dem Trottoir verloren habe, nicht nur auf Trottoirs, welche auch als Schulweg genutzt werden. Er lässt fragen, ob die Kapazität der Strasse für deren kommende Lebensdauer von rund 30 bis 40 Jahren in die Planung einbezogen wurde. Mit dem geplanten Ausbau der Schule und Sportanlagen müsse mit einer Mehrfrequenz und Parkplatzproblemen gerechnet werden.

GR Mario Pittaro bestätigt, dass die Kapazität der Strasse ausreichend sei. Es wurden anlässlich des Tempo 30-Projektes Messungen bezüglich Frequenz und Geschwindigkeit durchgeführt. Der Spitzenwert lag an einem Tag bei 250 Fahrzeugen. Weiter hat es praktisch keine Bauparzellen mehr, weshalb sich die Mehrfrequenz in Grenzen halten wird. Eine Verbreiterung der Strasse wäre im unteren Teil bei der Hauptstrasse gar nicht möglich.

Stefan Karrer meint, dass im restlichen Teil der Strasse mittels Landerwerb eine Verbreiterung möglich wäre.

GR Mario Pittaro entgegnet, dass Landerwerb gleichbedeutend mit Enteignung wäre. Gespräche mit Landbesitzern wurden zwar noch keine geführt, aber als die Gemeinde damals bei der Einrichtung der Zone für öffentliche Werke und Anlagen angefragt hat, gab es

auch Antworten wie «nur über meine Leiche». Deshalb war eine Verbreiterung im Gemeinderat nie ein Thema. Die Situation besteht auch in der Rübackerstrasse, welche allerdings kein Schulweg ist. Der Schulweg wird zudem auch von Müttern und Vätern genutzt, welche allerdings kein Trottoir brauchen. Eine Verbreiterung und vollständige Trennung des Trottoirs wäre ideal, aber hier nicht notwendig.

Stefan Karrer ergänzt, dass die Landwirtschaft vielleicht irgendwann einen Zaun setzt, damit die Fahrzeuge nicht mehr auf die Parzellen ausweichen können.

GR Mario Pittaro ist sich dessen bewusst und dies wird auch schon seit einiger Zeit angedeutet. Man muss sich jedoch bewusst sein, dass auch die Landwirtschaftsfahrzeuge diese Strasse nutzen möchten resp. müssen. Der Bau einer alternativen Strasse für die Landwirtschaft über den Bilch wurde vom Ebenrain abgelehnt, da keine Strasse als separate Parzelle ausgewiesen wird.

Bernhard Cueni macht den Vorschlag die Absperrpfosten wegzulassen und die Strasse in der Breite so zu belassen, wie sie heute ist. Er habe noch nie ein verkehrstechnisches Problem auf dieser Strasse gehabt. Wenn jeder ein wenig Rücksicht nehme, gehe das.

Giuseppe Leone möchte noch anmerken, dass an einer Gemeindeversammlung 1997 beschlossen wurde, dass die Gemeinde das Land im Bereich der Zone für öffentliche Bauten enteignen dürfe. Es ist zwar diesbezüglich nichts unternommen worden, aber es gebe den Volksentscheid, dass es machbar wäre.

GR Mario Pittaro bestätigt die Aussage, dass eine Enteignung möglich wäre. Allerdings würde dann wahrscheinlich Krieg im Dorf herrschen. Enteignung wäre die letzte Lösung. Das Dorf wächst langsam, aber stetig. Die Kapazität der Schule ist auf rund 2'300 Einwohner ausgelegt, weshalb sich zur Zeit keine Nutzung für diese Zone aufdrängt.

Colette Ghirardi gehört zu den potentiell zu enteignenden und sieht was alles täglich auf der Sinsenstrasse abgeht. Sie hat auch Verständnis für die unterschiedlichen Ansprüche. Das Sakrileg ist allerdings, dass die Fahrzeuge, welche auf das Trottoir fahren, nicht anhalten, sondern auf demselben weiterfahren. Sie sieht aber auch wie grosse Fahrzeuge die Strasse befahren und es dann eng werden kann. Wenn dann alle langsam fahren, was übrigens auch der Grund für die Tempo 30-Zone war, bei der sie Mitinitiantin war, geht das. Sie war damals schon gegen die Absperrpfosten, weil auch die Ausfahrten nicht behindert werden sollten. Vielleicht wären vereinzelte Pfosten notwendig, aber in einem Abstand von 25 bis 30 m würde, vor allem auch im unteren Bereich der Strasse, mehr behindern als nutzen. Deshalb schlägt sie vor, die Strasse so breit zu belassen, wie sie ist, damit die Verkehrsberuhigung sichergestellt ist. Bezüglich der Absperrpfosten sollte man sich überlegen, wo diese einen Sinn machen. Ob das Trottoir einer Breite von 190 cm bedarf, hat sie Zweifel.

GR Mario Pittaro kann sich vorstellen, dass man sich hier auf das Weglassen der Absperrpfosten einigen kann.

Silvia Glanzmann ist auch dafür, die Absperrpfosten wegzulassen, wobei beim Bienenweg das Setzen von Pfosten zu überlegen sei. Es sei schon mehrfach vorgekommen, dass ein Fahrzeug auf dem Trottoir vorbeifahre.

GR Mario Pittaro antwortet, dass vor Baubeginn eine Informationsveranstaltung für die betroffenen Anwohner durchgeführt werde, an der solche Details besprochen werden können. Das wird so aufgenommen und weiterverfolgt.

Silvia Glanzmann ergänzt, dass die beim Beschluss der Tempo 30-Zonen versprochenen Geschwindigkeitskontrollen bis heute nicht durchgeführt wurden. An den «Smilies» sie jeweils gut erkennbar, wie schnell gefahren wird.

GR Mario Pittaro antwortet, dass der Gemeinderat mit dem neuen Polizeireglement die Möglichkeit hat, Externe mit polizeilichen Kontrollen (Parkverbote, Geschwindigkeitskontrollen, usw.) zu beauftragen. Das Pflichtenheft ist im Entwurf bereits vorhanden. Der Gemeinderat weiss auch aufgrund der bereits vorgenommenen Messungen, wie oft und um wie viel die Geschwindigkeiten übertreten werden.

GP Holger Wahl ergänzt, dass es auch aus seiner Sicht besser wäre, die Reduktion der Geschwindigkeit mittels Bussen durchzusetzen, bevor Absperrpfosten aufgestellt werden.

Colette Ghirardi stellt offiziell den Antrag das Projekt wie geplant umzusetzen, aber auf die Absperrpfosten zu verzichten.

Abstimmung

1. Der Antrag von Colette Ghirardi bei der Umsetzung des Projekts auf die Absperrpfosten zu verzichten und die Einhaltung von Tempo 30 über andere Massnahmen sicherzustellen wird mit 45 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.
2. Die Sanierung der Sinsenstrasse mit einem Kredit von CHF 1'330'000 wird einstimmig genehmigt.

07.03.04 Mutationen

4

Gasse

Bewilligung eines Kredites von CHF 732'500 für die Sanierung (Sanierung Strasse und Abwasserleitung, Ersatz Wasserleitung, Erstellung Trennsystem)

Bewilligung eines Kredites von CHF 732'500 für die Sanierung der Gasse (Sanierung Strasse und Abwasserleitung, Ersatz Wasserleitung, Erstellung Trennsystem)

Die Gemeinde möchte die Infrastrukturen und den Oberbau der Gasse, zwischen der Oberdorf- und der Rübackerstrasse sanieren und das Trennsystem vervollständigen. In den Kanalisationseinzugsgebieten «Rübacker» und «Hinter den Gärten», sowie in der Oberdorfstrasse sind Regen- und Schmutzwasserleitungen getrennt geführt. In der Gasse fehlt ein Teilstück, das mit diesem Projekt ergänzt wird. Somit entschärft die Gemeinde die Belastung der Mischwasserkanalisation in der Laufenstrasse. Zusätzlich ereigneten sich in den letzten Jahren diverse Rohrbrüche bei der Trinkwasserleitung, die einen Ersatz erfordert. Auch der Strassenbelag und die Trottoirs sind sanierungsbedürftig und sollen erneuert werden.

Die gesamten Kosten teilen sich wie folgt auf die verschiedenen Werke auf:

Strasse	CHF 351'000
Wasser	CHF 252'000
Trennsystem / Kanalisation	CHF 129'500

Die Unterlagen und Pläne zum Projekt Sanierung Gasse können auf der Homepage der Verwaltung oder in Papierform auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Der Gemeinderat beantragt die Sanierung der Gasse mit einem Kredit von CHF 732'500 zu genehmigen.

Das Eintreten wird nicht bestritten.

Fabiola Herzog wohnt fast ihr ganzes Leben bereits in der Gasse und ist mit den Bäumen aufgewachsen. Sie war vor 30 Jahren im Organisationskomitee, welches den Spielplatz geplant und ausgeführt hat. Ihr ist nicht klar, wieso die Bäume bisher nicht bereits massiv zurückgeschnitten wurden, um sie zu entlasten.

GR Mario Pittaro kann diese Frage nicht beantworten. Erst seitdem die jährlichen Untersuchungen der Linden vorgenommen werden, ist dies ein Thema.

Fabiola Herzog hat bereits vor rund 10 Jahren mit einem Baumpfleger gesprochen und da war die eine Linde, welche teilweise hohl ist, ein Thema, und dass man diese eventuell früher oder später fällen müsse; aber, dass beide gefällt werden müssen, ist ihr ein Rätsel.

GR Mario Pittaro ergänzt, dass der im Frühling heruntergefallene hohle Ast vom gesünderen Baum stamme. Wenn die Bäume stehen bleiben, könne kein Trottoir an dieser Stelle erstellt werden. Für ihn ist die Sicherheit der Personen, welche sich auf dem Weg zum oder auf dem Spielplatz aufhalten wichtiger als der Baum.

GP Holger Wahl erläutert, dass der linke Baum zwar schlimmer aussieht, es dem rechten wegen Pilzbefall aber schlechter geht. Auch er hängt grundsätzlich sehr an Bäumen. Bei diesen beiden Linden sollten noch folgende zwei Punkte beachtet werden: Wenn Linden massiv zurückgeschnitten werden, sehen sie nicht schön aus, weil die ovale Form verloren geht. Das Entfernen nur einer der beiden Linden löst das Problem mit dem Trottoir nicht. Auch optisch wäre es nicht mehr dasselbe, da im jetzigen Zustand das Kreuz in der Mitte der beiden Linden wie bewacht wird. Zudem wäre geplant, die beiden Linden durch bereits grössere Bäume zu ersetzen, womit das symmetrische Bild bestehen bleiben würde. Somit hätten auch künftige Generationen wieder Lindenbäume, an denen sie sich erfreuen können. Dies Linden sind leider nicht freistehende Bäume, sondern stehen im Quartier, auf dem Spielplatz, weshalb in ihrem aktuellen Zustand auch immer ein Risiko für die Besucher des Spielplatzes oder für den Durchgangsverkehr besteht. Er würde deshalb einen Generationenwechsel bei den Linden befürworten und nicht darüber diskutieren, dass was bereits ewig währt, noch lange halten muss.

Fabiola Herzog versteht die Äusserungen von GP Holger Wahl und kann diese auch nachvollziehen, bezüglich des Rückschnitts ist sie jedoch nicht ganz seiner Meinung, weil die Linde, welche ihr direkt gegenübersteht, die wurde vor rund 15 Jahre massiv zurückgeschnitten. Dabei war der Rückschnitt derart massiv, dass man dachte, der Baum würde eingehen. Und wenn man ihn heute ansieht, ist er wunderbar gewachsen und muss wieder geschnitten werden.

Giuseppe Leone kann nicht beurteilen, ob diese Bäume gesund sind oder nicht. Er weiss allerdings, dass früher an dieser Stelle das Tor zum alten Friedhof war. Wenn man die Bäume ersetzen muss, dann wäre das optische Bild beizubehalten. Dies gehört auch zur Geschichte des Dorfes. Das Trottoir könnte man dann auch in den Spielplatz integrieren, dann wären die Menschen auch nicht auf der Strasse beim Reden. Für die Geschichte und fürs Ortsbild sollten die neuen Bäume am selben Ort stehen. Den Gesundheitszustand der Bäume kann er nicht beurteilen, aber man sieht die Verankerungen und Spanngurte zur Sicherung der Bäume, was eher auf «end of live» der Bäume hinweist.

Remo Oser kann sich nur den Vorrednern anschliessen. Irgendwie gehören die Linden schon zum Charakter von Röschenz und deshalb findet er es nicht so toll, wenn im Rahmen eines Strassenprojektes als Unterpunkt die Fällung der Linden ansteht. Es sei aus seiner Sicht wichtig, dass die Bevölkerung sich eine Meinung bilden und bewusst darüber abstimmen könne. Er geht davon aus, dass dies heute Abend im Rahmen der Gemeindeversammlung nicht möglich und dass die Fällung der Linden nicht vor der nächsten Versammlung geplant sei. Er schlägt deshalb vor, dass die Gutachten resp. Entscheidungsgrundlagen veröffentlicht werden, damit die Empfehlungen der Spezialisten gelesen werden können. Vielleicht gibt es auch Alternativen, welche noch nicht geprüft wurden. Er stellt deshalb den Antrag, an der kommenden Gemeindeversammlung explizit über die Fällung oder den Erhalt der Linden abzustimmen. Somit wäre auch der Gemeinderat je nach Entscheid aus der Haftung entlassen.

GP Holger Wahl nimmt den Antrag, die Abstimmung über die Fällung der Bäume auf die nächste Gemeindeversammlung zu verschieben, an.

Guido Karrer fragt sich, ob es hier um die Sanierung der Gasse oder die Fällung der Lindenbäume geht. Das ist das, was ihn gestört habe, dass die Fällung der Linden im Projekt der Sanierung der Gasse versteckt hat. Das ist ein sehr emotionales Thema, wie man heute Abend bemerkt, und sollte separat traktandiert werden. Er ist dafür, dass die Gasse saniert wird. Dies ist auch notwendig, aber die Fällung der Linden leuchtet ihm nicht ein. Er hat sich auf der Verwaltung mit dem Bericht des Projektplaners befasst. Dieser besagt nirgends, dass eine Gefahr für den Spielplatz bestehe, sondern lediglich mit Laubemissionen zu rechnen sei. Er denke nicht, dass der Nachbar Probleme mit dem Laub habe. Er würde gerne mehr über die Expertise der Linden wissen. Auch der Planer schreibt nicht, dass die Linden entfernt werden müssen, sondern dass es für den Strassenbau besser wäre. Er unterstützt den Antrag von Remo Oser entsprechend.

GR Mario Pittaro erwidert, dass die geplante Fällung der Linden nie versteckt wurde. Es wurde in allen Akten transparent darauf hingewiesen. Dass die emotionalen Punkte eines Projektes in der Diskussion überwiegen, ist normal.

Colette Ghirardi hatte bereits in der Woche Kontakt mit dem Gemeinderat bezüglich der geplanten Verlängerung des Trottoirs. Dem Planer ist offenbar ein Fehler unterlaufen, da er davon ausging, dass entlang der Liegenschaft Dorfplatz 6 bereits ein Trottoir bestehe. Entlang der Hecke, bei der aktuell die Autos für die Baustelle parkieren, war vielleicht ansatzweise einmal ein Trottoir, vorne war da aber nie eines, weil damals aus Sicherheitsgründen keines gebaut werden durfte. Im Parterre hat es Fenster, welche heute meistens geschlossen sind. Die beiden davorstehenden Pfosten wurden vor Jahrzehnten gesetzt, damit beim Öffnen der Fenster niemand erschlagen wird. Im Rahmen der Enteignung für den Strassenbau wurden der Liegenschaft zwei Parkplätze zugesprochen,

welche als Dienstbarkeiten im Grundbuch eingetragen und heute noch immer gültig sind. Die Markierungen am Boden sind kaum noch sichtbar. Es ist ihr schleierhaft, wie man ein Trottoir planen und dabei die Dienstbarkeit in Frage stellen kann. Zumal eine kombinierte Nutzung Trottoir und Parkplatz kaum machbar ist und sicherlich auch bezüglich Haftung bei Unfällen oder Zuständigkeit für die Schneeräumung Probleme geben wird. Sie stellt deshalb den Antrag, auf das gesamte zweite Trottoir entlang der Liegenschaft Dorfplatz 6 und des Spielplatzes zu verzichten.

GR Mario Pittaro bedankt sich und erwähnt, dass es auch andere Stellen im Dorf gibt, wo eine kombinierte Nutzung Trottoir und Parkplatz gelebt wird. Es geht auch um die Fortsetzung eines Trottoirs, welches in der Rückerstrasse endet. Ein rascher Wechsel auf ein anderes Trottoir ist sicherer und auch für die Anstösser wäre es besser, sie könnten beim Verlassen der Liegenschaften oder des Spielplatzes auf ein Trottoir stehen, als direkt auf die Strasse. Der Gemeinderat empfiehlt deshalb, dort ein Trottoir mit befahrbaren Randsteinen zu erstellen.

Angela Dörig befürchtet, dass mit zwei Trottoirs auf der Strasse schneller gefahren wird. Die herabfallenden Äste können auch nicht ein Problem sein, da darunter immer Autos parkieren, ohne dass sie gebüsst werden. Wenn man das Trottoir in den Spielplatz verlegen würde, würden auch keine Frauen vor dem Spielplatz stehen, aber die Autos dort parkieren. Sie sei zwar keine Försterin, aber sie wisse aus Dokumentationen, ob das auch für Linden zähle, wisse sie nicht, dass Äste von grossen Bäumen innen hohl werden, weil die Äste sonst zu schwer zum Tragen werden. Der Ast hier sei abgebrochen, aber das gebe es im Wald jeden Tag. Und wenn es stürmt, gehe keine Mutter auf den Spielplatz, soweit sollten alle informiert sein. Bei einem Budget von CHF 8 Mio. seien Ausgaben von CHF 4'000 für die Pflege der Bäume kein so grosser Betrag. Die Kosten können also nicht das Problem sein.

GR Mario Pittaro antwortet, dass es auch ihm nicht um die Kosten, sondern um die Sicherheit gehe. So werden auch inskünftig Falschparker gebüsst werden, die Gemeinde arbeitet an einem Konzept wie bereits im vorherigen Traktandum erläutert.

Angela Dörig fragt, ob die Expertise auf der Gemeinde eingesehen werden kann.

GR Mario Pittaro antwortet, dass dies selbstverständlich möglich sei.

Bernhard Cueni ist auch der Meinung, dass der Gemeinderat sich das mit dem Trottoir nochmals überlegen solle, weil sich sicher bereits zwei Mal Unfälle mit Kindern ereignet haben. Sie kommen mit ihren Rollern der Hausmauer entlang aus der Gasse, so dass der Autofahrer sie erst spät bemerken kann. Mit dem Trottoir würde man das noch fördern und man müsste eine Stange montieren, damit die Kinder nicht zu schnell fahren. Der Planer, der das Trottoir geplant hat, kennt die Verkehrssituation offenbar nicht. Bernhard Cueni meint, dass auch der Fussgängerstreifen auf der falschen Seite sei.

GR Mario Pittaro entgegnet, dass wir die gleiche Situation auf der gegenüberliegenden Seite haben. Wenn Kinder auf der Dorfstrasse Richtung Gasse kommen, sieht man sie hinter dem Hag im Auto sitzend nicht. Der Verkehrsdienst der Polizei wurde bereits mehrmals darauf hingewiesen, hat aber bisher nichts unternommen. Er nehme die Anregungen gerne ins Projekt auf. Auch hier werde es vor Baubeginn eine Orientierungsversammlung für die Anwohner geben. Die beiden Projekte, Sinsenstrasse und Gasse, sollen zusammen resp. nacheinander ausgeführt werden, somit werden auch die Orientierungen sehr wahrscheinlich zusammen durchgeführt.

Mario Wälti stimmt den Äusserungen von Bernhard Cueni zu. Er hat die ganze Situation bereits früher, als noch Patrick Gamba das Ressort hatte, mit ihm besprochen. Er hat damals den Dorfplatz gestaltet. Da ging es darum, das Trottoir aus Sicherheitsgründen zu erhöhen. Der Lattenhag der Liegenschaft Oberdorfstrasse 2 war bereits damals bezüglich der Sicht ein Ärgernis. Als Fahrzeuglenker muss relativ weit nach vorne fahren und man riskiert dabei andere zu blockieren. Sein Vorschlag damals war auch die Fahrbahn für eine Fahrzeuglänge zu erhöhen, damit sich die Sicht verbessert und man früher abbremsen muss.

GR Mario Pittaro erläutert, dass es im Rahmen der Planung zur Sanierung der Oberdorfstrasse sich der Verkehrsdienst der Kantonspolizei bereits dazu geäussert hat, der Lattenhag entfernt resp. geändert werden muss.

Mario Wälti möchte noch wissen, wie es um die Problematik mit dem Ausweichverkehr anlässlich der Sanierung der Oberdorfstrasse stehe. Er rechne doch mit Mehrverkehr in der Gasse, Rübackerstrasse oder auch Hagenbuchenstrasse. Er bittet sicherzustellen, dass die Sanierung der Dorfstrassen nicht zeitgleich mit der Sanierung der Kantonsstrasse stattfindet.

GR Mario Pittaro antwortet, dass die Gasse eigentlich dieses Jahr hätte saniert werden sollen. Wegen dem Bau des Mehrfamilienhauses der Burgerkorporation wurde die Sanierung auf nächstes Jahr verschoben. Im Jahre 2025 findet auch die Totalsperre der Eisenbahnstrecke Aesch – Laufen statt. Man wisse, dass dies auch Ausweichverkehr über den Chall bedeute. Darauf hat der Gemeinderat keinen Einfluss. Alle drei Projekte von heute Abend sollen möglichst zeitgleich, aber sicher vor der Oberdorfstrasse realisiert werden. Der Gemeinderat erhofft sich mit der gemeinsamen Vergabe auch einen finanziellen Vorteil.

Remo Oser stellt aufgrund der vielen Fragen und Anträge den Antrag, das Geschäft grundsätzlich nochmals zurückzustellen und auf die nächste Gemeindeversammlung zu traktandieren. In dieser Zeit könne auch der Expertenbericht für die Linden erstellt und zur Verfügung gestellt werden. Auch die Fragen aus der Versammlung können dann ausführlich beantwortet werden.

GP Holger Wahl findet dies schwierig, weil konkrete Anträge vorliegen, welche die Fragen, die diskutiert wurden, lösen würden. Es ist für die Gemeinde aus finanziellen und zeitlichen Gründen wichtig, die Projekte zusammen ausschreiben zu können. Das eigentliche Projekt ist in der Diskussion nicht kritisiert worden und somit aus seiner Sicht unbestritten. Bestritten sind die Fällung der beiden Linden und das zweite Trottoir auf der Seite des Spielplatzes.

Fabiola Herzog fragt, ob die beiden Parkplätze bestehen bleiben, wenn das zweite Trottoir abgelehnt würde.

GP Holger Wahl erklärt, dass die beiden Parkplätze bei der Liegenschaft Dorfplatz 6 im Grundbuch eingetragen sind und somit bleiben werden. Die «Parkplätze» gegenüber ihrem Geschäft gibt es eigentlich gar nicht.

GR Mario Pittaro ergänzt, dass da nie Parkplätze waren. Das war ein wildes Parkieren, das der Gemeinderat inskünftig nicht mehr möchte.

Fabiola Herzog erwidert, dass da seit 30 Jahren Parkplätze waren. Sie sei ja dort aufgewachsen. Wo kann man im Dorf sonst noch parkieren? Sie hat so viele Leute, die dort

parkieren, um im Denner einkaufen zu gehen. Sie habe auch Kundschaft, die sonst keinen Parkplatz mehr habe.

GR Mario Pittaro meint, dass auch die Anwohner des Hauses vorher, Richtung Dorfplatz, dort parkieren, weil der Vermieter zu wenig Parkplätze zu Verfügung stellen kann.

Giuseppe Leone erwähnt, dass das Parkieren auf der Strasse, sofern kein Parkverbot signalisiert ist, erlaubt ist. Und wenn dort nichts signalisiert sei, könne man auf der ganzen Länge der Gasse parkieren.

Stefan Karrer möchte einige Jahre zurückgehen und an die blauen Parkfelder erinnern, welche damals markiert waren. Die Markierungen sind heute stark verwittert. Die blaue Farbe, übrigens von der Gemeinde markiert, ist noch sichtbar.

GP Holger Wahl kann sich ebenfalls an die blau markierten Parkplätze erinnern. Diese Angelegenheit muss auf jeden Fall, egal wie die Abstimmung ausfällt, überprüft werden. Er möchte jetzt, sofern keine Fragen mehr bestehen, zu den Abstimmungen kommen.

Abstimmung

1. Der Antrag von Remo Oser das Fällen der Linden auf die nächste Gemeindeversammlung zu verschieben, damit in der Zwischenzeit ein Gutachten und Alternativen geprüft werden können, wird mit 33 Ja-Stimmen bei 7 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.
2. Der Antrag von Colette Ghirardi auf das zweite Trottoir (entlang Liegenschaft Dorfplatz 6 und Spielplatz) zu verzichten und somit die Situation wie heute zu belassen, wird mit 27 Ja-Stimmen bei 8 Nein-Stimmen und 12 Enthaltungen angenommen.
3. Die Sanierung der Sinsenstrasse mit einem Kredit von CHF 1'330'000 wird unter Berücksichtigung der Punkte 1 und 2 einstimmig genehmigt.

07.03.04 Mutationen

5 Wasserversorgung, Gewässer, Wasserleitungsnetz, Trinkwasserkontrolle Bewilligung eines Kredites von CHF 330'000 für die Erstellung einer Trinkwasserverbindung Eich – Brombergstrasse

Bewilligung eines Kredites von CHF 330'000 für die Erstellung einer Trinkwasserverbindung Eich – Brombergstrasse

Mit dem Bau und der Inbetriebnahme der Wasserleitungsverbindung Röschenz – Laufen wurde die Wasserversorgung der Gemeinde Röschenz durch eine zusätzliche Bezugsmöglichkeit für die Zukunft abgesichert. Gleichzeitig wurde im Sinne der Regionalen Wasserversorgungsplanung eine zusätzliche Versorgungsmöglichkeit für die Talgemeinden sichergestellt.

Die Wasserleitungsverbindung Röschenz - Laufen besitzt zurzeit jedoch noch keine Redundanz, d. h. von der Hagenbuchenstrasse bis zur Gemeindegrenze zur Stadt Laufen

kann ein Unterbruch die Versorgung unterbrechen. Auch der untere Teil des Dorfes (Fichtenweg, In der Eich) besitzt keine Redundanz und wäre im Falle eines Leitungsunterbruches auf der Höhe der Hagenbuchenstrasse von der Wasserversorgung abgeschnitten.

Die neue Verbindung wird die Durchfluss- und Druckbedingungen erhöhen, sowie die Hygiene und die Bewirtschaftung des Netzes verbessern. Eine Ringleitung bringt der Gemeinde:

- Eine Kapazitätssteigerung der Durchflussmenge und Erhöhung des verfügbaren Druckes; was im Brandfall die Versorgungssicherheit verstärkt;
- Eine ständige Wasserzirkulation. Die Erneuerung des Wassers wird damit gefördert und die Gefahr von stagnierendem Wasser verringert;
- Eine zusätzliche Versorgungsmöglichkeit im Fall eines Unterbruches (z. B. Leitungsbruch) im unteren Dorfteil.

Die Unterlagen und Pläne zum Projekt Trinkwasserverbindung Eich – Brombergstrasse können auf der Homepage der Verwaltung oder in Papierform auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Der Gemeinderat beantragt die Erstellung der Trinkwasserleitung Eich – Brombergstrasse zu genehmigen.

Das Eintreten wird nicht bestritten und es sind keine Wortmeldungen zu protokollieren.

Abstimmung

Die Erstellung der Trinkwasserleitung Eich – Brombergstrasse wird einstimmig genehmigt.

GR Mario Pittaro weist noch darauf hin, dass heute Abend viel Geld für Strassen, Wasser und Abwasser gesprochen wurde. Die Bereiche Wasser und Abwasser haben eine Spezialfinanzierung resp. eigenes Kapital, welches für diese Projekte genutzt werden kann. Das eigene Kapital kommt daher, weil diese Bereiche sich über die Gebühren selber finanzieren müssen.

00.03.03 Sitzungen (Organisation,
Protokolle/Traktanden)

6 Informationen und Verschiedenes Gemeindeversammlung Information und Verschiedenes

Informationen und Verschiedenes

Guido Karrer möchte wissen, was das für ein Ingenieurbüro sei, das unsere Planung bei diesen Projekten gemacht habe.

GR Mario Pittaro antwortet, dass es hierbei um die Firma Afry SA handelt, welche weltweit tätig ist, aber auch einige Standorte in der Schweiz hat. Die Gemeinde hat bereits bei der Sanierung des Fichtenwegs sehr gute Erfahrungen mit der Firma gemacht.

Guido Karrer fragt, weil er überrascht war, dass die Firma nichts von den Parkplätzen in der Gasse wusste.

GR Mario Pittaro erwidert, dass auch der Gemeinderat dies nicht mehr wusste, und froh war, als sich Colette Gerardi gemeldet hatte. Auch auf der Gemeinde waren diese Unterlagen nicht mehr verfügbar.

GR Pascal Schweighauser möchte kurz auf die Anmerkungen bezüglich Geschwindigkeitskontrollen und Parkbussen zu sprechen kommen. Der Gemeinderat ist daran ein Parkplatzreglement auszuarbeiten und ist mit einer Person im Gespräch, welche die Kontrollfunktionen übernehmen würde. Auch bezüglich der Geschwindigkeitskontrollen ist die Gemeinde mit der Stadt Laufen im Gespräch. Bei der Entsorgungsstelle beim MZG Hagenbuchen wurden Kameras platziert. Dies wurde auf der Homepage und im Mattegumper bereits angekündigt. Sie dienen dazu, die Täter der illegalen Entsorgung identifizieren zu können. Im Zuge der Sanierung der Schule sollen ebenfalls Kameras installiert werden, um Vandalismus entgegenwirken zu können.

Zum Schluss macht **Gemeindepräsident Holger Wahl** darauf aufmerksam, dass ein Zehntel aller Stimmberechtigten innert 30 Tagen gegen einer der heutigen Versammlungsbeschlüsse das Referendum ergreifen kann und der betreffende Beschluss wird anschliessend an einer Urnenabstimmung unterstellt. Vom Referendum ausgenommen, sind nach Gemeindegesetz Verfahrensbeschlüsse, Wahlen, Gemeindeinitiativen sowie Beschlüsse oder Voranschläge über Nachtragskredit, Rechnungen, Steuerfuss und Gebührenannahme. Die Beschlüsse der heutigen Versammlung werden im Anschlagkasten beim Dorfplatz und im Internet bekannt gegeben.

Zum Schluss wird die Frage gestellt, ob es bei der heutigen Versammlung Verfahrensfehler gegeben hat oder ob jemand Einwände gegen die Geschäftsführung der Versammlung oder gegen die Durchführung der Abstimmungen, die er zu Protokoll geben will. Das scheint nicht der Fall zu sein.

Holger Wahl dankt für die Aufmerksamkeit der Versammlungsteilnehmer/innen und erklärt die Versammlung als geschlossen.

Einwohnergemeinde Röschenz

Gemeindepräsident:

Gemeindeverwalter:

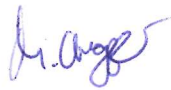
Wahl Holger

Jean-Michel Peressini

Die Stimmenzähler Simon Schnell und Marco Aregger haben das Protokoll gelesen und für richtig befunden:

Röschenz, 04. 11. 2024

Der Stimmenzähler:



Marco Aregger

Der Stimmenzähler:



Simon Schnell